



Deutscher Bundestag
Ausschuss für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend
Kinderkommission

**Kommissionsdrucksache der
20. Wahlperiode**

20/15

Berlin, 31. Januar 2025

Sarah Lahrkamp, MdB

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Telefon: +49 30 227-30551

kinderkommission@bundestag.de

Dienstgebäude:

Paul-Löbe-Haus

Konrad-Adenauer-Str. 1

10557 Berlin

**Stellungnahme der Kinderkommission des Deutschen
Bundestages zum Thema „Kinder in Armut“**

Kinderarmut greift auf den verschiedensten Wegen massiv in das Leben junger Menschen ein. Das Statistische Bundesamt geht 2023 von einer Armutsgefährdungsquote von 14 Prozent bei Kindern und Jugendlichen aus.¹ Insgesamt entspricht das in Deutschland im vergangenen Jahr knapp 2,1 Millionen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren. Laut Armutsbericht 2023 des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes liegt die Armutsquote in Deutschland mit 16,6 Prozent noch höher. Der Gesamtanteil der Kinder, die in Armut leben liegt dagegen bei 20,7 Prozent. Besonders betroffen sind immer noch Kinder von Ein-Eltern-Familien mit 41 Prozent.²

Im internationalen Vergleich weist Deutschland eine Armutsquote von 61 Prozent bei Eltern mit einer geringeren Bildung auf. Diese ist im EU-Vergleich mit einem Durchschnitt von 51 Prozent deutlich erhöht.³

Armut zeigt sich nicht nur auf dem Kontostand der Eltern, sondern prägt das gesamte Leben der Familien. Kinder, die in armen Verhältnissen aufwachsen, haben begrenztere Möglichkeiten voll am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Ihr Zugang zu Bildung, Gesundheitsfürsorge und kulturellen Erlebnissen ist oft eingeschränkt. Dies kann langfristig negative Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung

¹ Vgl. Statistisches Bundesamt (Destatis) Pressemitteilung Nr. N033 vom 1. Juli 2024 https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/07/PD24_N033_63.html

² Vgl. Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtverband e.V. Kinderarmut sinkt markant, Altersarmut auf dem Vormarsch Expertise zu den Erstergebnissen des Mikrozensus zur Armutsentwicklung 2023. <https://www.der-paritaetische.de/themen/sozial-und-europapolitik/armut-und-grundsicherung/armutsbericht/>

³ Wortprotokoll 5. Sitzung, S. 5.



und beruflichen Perspektiven haben. Kinderarmut ist vor allem Familienarmut – es gibt keine bedürftigen Kinder, sondern vielmehr Kinder, die in bedürftigen Familien heranwachsen. Sich aus diesem Armutskreis zu befreien, gelingt oftmals nicht ohne externe Unterstützung. Trotz begrüßenswerter Fortschritte in verschiedenen Bereichen der Sozialpolitik bleibt die Lage für viele Kinder und ihre Familien nach wie vor schwierig.⁴

In drei öffentlichen Expertengesprächen beschäftigte sich die Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission) des Deutschen Bundestages mit dem Themenkomplex „Kinder in Armut“.

Das erste Expertengespräch fand am 28. September 2022 zum Thema „Kinderarmut und Bildung“ statt. Dazu diskutierte die Kinderkommission mit den Sachverständigen Prof. Dr. Birgit Herz (Institut für Sonderpädagogik der Leibniz Universität Hannover), Dr. Susanne Patricia Lochner (Deutsches Jugendinstitut e.V.) und Dr. Irina Volf (Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.).

Im zweiten Expertengespräch am 12. Oktober 2022 zum Thema „Kinderarmut und strukturelle Faktoren“ wurden die Sachverständigen Dr. Andreas Klärner (Thünen-Institut), Steffi Schünemann (AWO Sachsen-Anhalt e.V.) und Anette Stein (Bertelsmann-Stiftung) in die Kinderkommission eingeladen und diskutierten mit den Bundestagsabgeordneten.

Im dritten Expertengespräch am 19. Oktober 2022 zum Thema „Kinderarmut und Corona“ diskutierte die Kinderkommission mit den Sachverständigen Karolin Kroggel (SOS Kinderdorf, Berlin), Prof. Dr. Susanne Kuger (Deutsches Jugendinstitut, München), Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf).

Die Kinderkommission bedankt sich bei den geladenen Expertinnen und Experten für ihren Sachverstand und ihre wertvollen Beiträge. Die Gespräche und Diskussionen mit den Expertinnen und Experten dienen als Grundlage für diese Stellungnahme, die von folgenden zentralen Leitfragen ausgeht: Warum wächst jedes fünfte Kind in Armut auf? Welchen Einfluss hat die Bildungsinfrastruktur auf Kinder

⁴ Wortprotokoll 5. Sitzung, S. 12.



in Armut? Welche Faktoren sind für Kinderarmut verantwortlich? Was sind die Lehren aus der Corona-Pandemie?

Kinderarmut und Bildung

In der Anhörung vom 28. September 2022 mit dem Thema „Kinderarmut und Bildung“ bekräftigten die Sachverständigen, dass Bildungschancen und soziale Teilhabe unmittelbar von der familiären Einkommenssituation abhängig sind. Sie wiesen auf Studien der Bertelsmann Stiftung⁵ hin, in denen die Bedeutung eines ausgebauten öffentlichen Unterstützungssystems herausgestellt wurde. Staatlich geförderte Projekte können gezielt benachteiligte Familien unterstützen und helfen den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen.

Kinder und Jugendliche aus Familien mit niedrigem Bildungsabschluss sind statistisch einem besonders hohen Armutsrisiko ausgesetzt. Laut Statistischem Bundesamt (Destatis) liegt die Armutsgefährdungsquote von unter 18-Jährigen, deren Eltern einen Haupt- oder Realschulabschluss ohne beruflichen Abschluss haben im Jahr 2022 bei 37,6 Prozent. Kinder und Jugendliche von Eltern mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung waren zu 14,5 Prozent von Armut bedroht. Bei Kindern und Jugendlichen aus Familien mit abgeschlossenem Studium oder einem Meistertitel liegt die Armutsgefährdungsquote bei 6,7 Prozent.⁶

Kinder und Jugendliche erleben ein föderales Bildungssystem, das frühzeitig nach Leistung differenziert. So entstehen Lebenswege, die es manchen Kindern später erschweren, beruflich Fuß zu fassen und sozio-ökonomische Sicherheit zu erreichen.

Bereits im Vorschulalter zeigen sich für armutsbetroffene Kinder gravierende Risiken für eine altersgemäße Entwicklung. Der Mangel an sozialen und kulturellen

⁵ Vgl. Bertelsmann Stiftung. Factsheet Kinderarmut in Deutschland. (Juli 2020). https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/291_2020_BST_Factsheet_Kinderarmut_SGB-II_Daten_ID967.pdf

⁶ Vgl. AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. Positionierung der AWO in Sachsen-Anhalt zur Kinder-, Jugend- und Familienarmut. CHANCENARM. CHANCENREICH. WEGE AUS ARMUTSPFADEN. (Februar 2021). https://awo-spi.de/wp-content/uploads/2021/02/20210210AWOPosition_Armut.pdf

⁶ Statistisches Bundesamt (Destatis). Ergebnisse der Erhebung zu Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC). (26.07.2023). https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrderung/_inhalt.html



Teilehabemöglichkeiten durch fehlende finanzielle Möglichkeiten der Eltern oder nicht ausreichend Angebote der Bildungsträger wirkt sich häufig negativ aus. Im Jugendalter fehlt es an positiven Vorbildern und fehlender Selbstwirksamkeit, die es für einen guten Start ins Leben braucht.⁷

Die fehlende Durchlässigkeit in unserem Schul-, Ausbildungs- und Hochschulsystem birgt große Risiken für Kinder und Jugendliche, die in Armut aufwachsen. Gefühle von Chancenlosigkeit und Versagen manifestieren sich und münden in Ausgrenzungserfahrungen und psychischen Belastungen, die bis ins spätere Erwachsenenalter reichen.⁸

Kinder mit einem erhöhten Armutsrisiko, einem niedrigen Bildungsniveau der Eltern, Migrationshintergrund oder Fluchterfahrungen profitieren besonders von Projekten sowie individueller Förderung, die mittels zusätzlicher Fachkräfte sichergestellt werden kann.⁹

Eine Verankerung von armutssensiblen Handeln, strukturell, als auch personell, leistet einen spürbaren Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit beim Übergang von der Kita in die Grundschule. Dabei ist die Förderung der Sprachbildung, insbesondere für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache besonders wichtig.

Gemeinschaftsorientierte niedrigschwellige Projekte wie Frühe Hilfen und Aufsuchende Hilfen, Familienberatung und Familienbildungsangebote unterstützen Kinder aus armutsgefährdeten Familien und sind eine langfristig angelegte Investition. Frühe Unterstützung sowie Zugang zu frühkindlicher Bildung ist deutlich besser angelegt als in späteren Jahren und zahlt sich gesamtgesellschaftlich um ein Vielfaches aus.

Kinderarmut ist strukturelle Armut:

Die Sachverständigen machten in der Sitzung vom 12. Oktober 2022 deutlich, dass Kinderarmut mit struktureller Armut einhergeht. Einer der wesentlichen strukturellen Faktoren ist die unzureichende Bildungsinfrastruktur. Kinder aus Familien mit besonderen Lebenslagen haben oft keinen angemessenen Zugang zu

⁷ Wortprotokoll 5. Sitzung, S. 23

⁸ Wortprotokoll 5. Sitzung, S. 11.

⁹ Wortprotokoll 5. Sitzung, S. 14



frühkindlicher Bildung oder und außerschulischen Aktivitäten.

Bei Ein-Eltern-Familien ist Zeit, die für ihre Kinder zur Verfügung steht, um arbeitsteilige Arbeit und Care-Arbeit auszuüben, ein wesentlicher struktureller Faktor. In ländlichen Regionen mit eingeschränkten öffentlichen Mobilitätsangeboten und weiten Fahrwegen verschärft sich das Problem, vor allem, wenn nicht genug finanzielle Ressourcen vorhanden sind, um ein Auto anzuschaffen und zu unterhalten. Für Kinder und Jugendliche bedeutet mangelnde Mobilität, dass sie an den in ländlichen Räumen sowie schon wenig vorhandenen außerschulischen Angeboten kaum teilhaben können.¹⁰

In ländlichen Regionen leben über die Hälfte der Menschen in Deutschland. Hier liegt die Armutsquote um ein bis zwei Prozentpunkte höher als in urbanen Ballungsgebieten. Kinderarmut im ländlichen Raum erfordert daher ein besonderes Augenmerk.¹¹ Gerade dort braucht es verlässliche Bildungsstrukturen wie gut erreichbares Ganztagsbildungsangebot in Kita und Schule mit Mittagsverpflegung, Frühstück und Obstsnacks und einem Personalschlüssel, der eine verlässliche Krankheits- und Urlaubsvertretung möglich macht.

Kinderarmut muss als gesamtgesellschaftliches Problem anerkannt werden. Armut sollte nicht als individuelles Versagen, sondern vielmehr, als Ergebnis struktureller Gesellschaftsprobleme betrachtet werden, die durch externe Faktoren entstanden sind.

Es ist daher dringend erforderlich, verlässliche und vorhersehbare Rahmenbedingungen zu schaffen. Hierzu gehört die Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen, Schulen und sozialen Einrichtungen. Die Einrichtung von Schulpsychologen und Experten für schulische Gesundheitsförderung, die Förderung offener Jugendarbeit sowie die nachhaltige Umsetzung von Projekten auf kommunaler Ebene sind unerlässlich, um Präventionsmaßnahmen gegen Armut zu etablieren. Eine umfassende Gesamtstrategie sollte entwickelt werden, die die Unterstützungsangebote aller beteiligten Akteure vor Ort miteinander verknüpft und

¹⁰ Wortprotokoll 6. Sitzung, S. 7

¹¹ Wortprotokoll 65. Sitzung, S. 11



entlang der verschiedenen Lebensphasen der Kinder abstimmt. Dies würde bedeuten, dass Eltern und Kinder von der Geburt bis zur Ausbildung kontinuierlich begleitet werden.¹²

Kinderarmut und Corona:

In der Sitzung vom 19. Oktober 2022 stellten die Sachverständigen klar, dass die Corona-Pandemie Kinder und Jugendliche zusätzlich belastet hat. Die sogenannte COPSY-Studie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf hat wissenschaftliche Erkenntnisse zur Auswirkung auf die seelische Gesundheit von Kindern gesammelt. Diese belegen, dass die Pandemie besondere Risikolagen der Kinder verstärkt hat.¹³

Insgesamt verschlechterte sich das seelische Wohlbefinden vieler Kinder und Jugendlichen. Besonders belastet sind jedoch Kinder und Jugendliche, deren Eltern einen niedrigen Bildungsabschluss oder einen Migrationshintergrund aufweisen, da diese Familien mit finanziellen Nöten und beengtem Wohnraum zu kämpfen haben. Kinder, die bereits durch besondere Lagen der Familien belastet sind, geht es aufgrund der weggefallenen Betreuungsmöglichkeiten infolge der Schließung von Schulen und Kitas deutlich schlechter. Der Anstieg von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit hat die Einkommenssituation vieler Familien verschlechtert und die Gefahr der Kinderarmut weiter verstärkt. Allerdings kann beobachtet werden, dass Kinder, die in stabilen Elternhäusern aufwachsen, resilienter gegen die Auswirkungen der Corona-Pandemie waren.¹⁴

Kinder aus Familien im SGB II-Bezug sind während des Lockdowns eher zu Hause geblieben als Kinder, deren Eltern beide berufstätig sind und über ein auskömmliches Einkommen verfügen.¹⁵ Bereits bei der Kitaplatzvergabe treten diese Unterschiede zu Tage. Die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder aus Familien aus benachteiligten Lagen einen Kitaplatz für ihr Kind unter drei Jahren in Anspruch nehmen, liegt um ca. sieben Prozent unter dem

¹² Wortprotokoll 6. Sitzung, S. 17

¹³ Ravens-Sieberer, U., Kaman, A., Otto, C. (Hrsg.). Seelische Gesundheit und psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen in der ersten Welle der COVID-19-Pandemie – Ergebnisse der COPSY-Studie. Bundesgesundheitsblatt 64, 1512–1521 (2021). <https://doi.org/10.1007/s00103-021-03291-3>

¹⁴ Wortprotokoll 6. Sitzung, S. 7

¹⁵ Wortprotokoll 7. Sitzung, S. 9



Durchschnittswert bei besserverdienenden Familien. Während der Pandemie haben sich also ungünstige Bedingungen in der Kita und zu Hause verstärkt und damit diese Kinder stärker belastet.¹⁶

Die Schulsozialarbeit spielt eine wichtige Rolle bei der Unterstützung von Familien. Diese Fachkräfte spielen eine entscheidende Rolle bei der Unterstützung benachteiligter Schüler. In den Schulen sollte allerdings die Schulsozialarbeit personell und finanziell aufgestockt, schulpsychologische Angebote müssten flächendeckend ausgebaut und Eltern stärker durch Coachingangebote einbezogen werden.

Auf Grundlage der Diskussionen mit den Sachverständigen zum Themenkomplex „Kinder in Armut“ mit den unterschiedlichen Schwerpunkten auf die Bildungssituation, strukturellen Herausforderungen und die Corona-Pandemie wird aufgrund der Ausführungen der Sachverständigen folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

Frühzeitige Prävention: Es ist von entscheidender Bedeutung, Prävention frühzeitig anzusetzen, um Kinderarmut entgegenzuwirken. Es besteht ein akuter Bedarf an institutioneller Förderung von Kindern, die in Familien mit besonderen Lebenslagen aufwachsen. Dazu gehört die Stärkung von gezielten Unterstützungssystemen, die auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Ein besonderer Fokus sollte auf Ein-Eltern-Familien, Mehrkindfamilien, Familien mit wenig finanziellen Ressourcen und Familien mit Migrationshintergrund gelegt werden. Kinder mit einem erhöhten Armutsrisiko, einem niedrigen Bildungsniveau der Eltern, Migrationshintergrund oder Fluchterfahrungen profitieren besonders von Projekten, die Kinder in diesen Übergangssituationen unterstützen.

Gerechte Bildungschancen schaffen: Jedes Kind hat das Recht auf eine qualitativ hochwertige Bildung. Es sollten bedarfsgerechte Bildungsangebote geschaffen werden, um Bildungsarmut entgegenzuwirken. Dazu gehört der Ausbau von frühkindlicher Bildung, Ganztagschulen und außerschulischen Aktivitäten. Kinder müssen die Möglichkeit haben, aktiv am gesellschaftlichen Leben

¹⁶ Wortprotokoll 7. Sitzung, S. 9



teilzunehmen. Hierzu gehören kulturelle, sportliche und soziale Aktivitäten.

Übergänge begleiten: Gezielte Begleitung der Lernentwicklung von Kindern von Beginn an ermöglicht es, frühzeitig auf individuelle Bedürfnisse und Stärken einzugehen, Bildungsdefizite zu minimieren und eine solide Grundlage für weiterführende Bildungswege zu schaffen. Es sollten Projekte verstetigt werden, die Kinder vom Übergang der Kita in die Schule, der weiterführenden Schule und ins Berufsleben begleiten. Ein zeitgemäßes Bildungssystem sollte flexibler sein, um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -geschwindigkeiten der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden.

Bedarfsgerechte finanzielle Unterstützung: Es ist unerlässlich eine bedarfsgerechte finanzielle Unterstützung für Kinder sicherzustellen. Diese Mittel sollen Chancengerechtigkeit ermöglichen.

Frühkindliche Bildung und Betreuung: Die Förderung frühkindlicher Bildung und Betreuung ist von zentraler Bedeutung. Es ist notwendig, in hochwertige Kindertageseinrichtungen zu investieren, um allen Kindern gleiche Lernmöglichkeiten zu bieten und frühzeitig möglichen Bildungsdefiziten entgegenzuwirken. Armutssensibilität sollte grundsätzlich in der Ausbildung der Fachkräfte mit aufgenommen werden.

Nachhaltige Sprachförderung: Durch die Erweiterung der alltagsintegrierten Sprachbildung als Bestandteil der Kindertagesbetreuung sollen individuelle Lebenssituationen von Kindern und deren Familien umfassend berücksichtigt und dies als grundlegender Standard etabliert werden. Besondere Aufmerksamkeit sollte auf die Förderung der sprachlichen Fähigkeiten der Kinder gelegt werden. Frühzeitiger Zugang zu institutioneller Betreuung, längere Betreuungszeiten und kleinere Betreuungsgruppen sind von hoher Relevanz.

Stärkung der Schulsozialarbeit: Eine effektive Schulsozialarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Bildungsförderung. Unterstützung erfährt die Forderung nach einer Ausweitung der Schulsozialarbeit.



Psychosoziale Versorgung stärken: Jedes Kind sollte uneingeschränkten Zugang zu medizinischer Versorgung haben. Der niedrighschwellige Zugang zu kinderpsychologischen Angeboten sollte ausgebaut werden.

Im Original gezeichnet
Sarah Lahrkamp, MdB